

Gestaltung: Frank Duerr

ARCHÄOLOGIE UND REKONSTRUKTION

Um Forschungsergebnisse zu veranschaulichen, arbeitet die Archäologie mit den Mitteln der Rekonstruktion. Doch die farbige Nachbildung einer Antike birgt zahlreiche Probleme: Soll nur wiedergegeben werden, was tatsächlich zu belegen ist, oder sind vervollständigte aber hypothetische Rekonstruktionen vorzuziehen? Wie nahe kommt man dem ursprünglichen Aussehen antiker Skulpturen?

Ausstellung

BUNTE GÖTTER

Eine Ausstellung des Instituts für Klassische Archäologie und des Museums der Universität Tübingen MUT

Zur Ausstellung ist ein Begleitband zum Preis von 24,90 Euro im Museumsshop erhältlich.

Öffnungszeiten

Mi–So 10–17 Uhr

Do 10–19 Uhr

Anschrift

Museum der Universität Tübingen MUT | ALTE KULTUREN
Sammlungen im Schloss Hohentübingen
Burgsteige 11 | 72070 Tübingen

Eintritt

Erwachsene	5 Euro
ermäßigt	3 Euro
Familienkarte	12 Euro
Studierende (TÜ)	frei

Info

Telefon	07071-29-77384
E-Mail	museum@uni-tuebingen.de
Internet	www.unimuseum.de

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

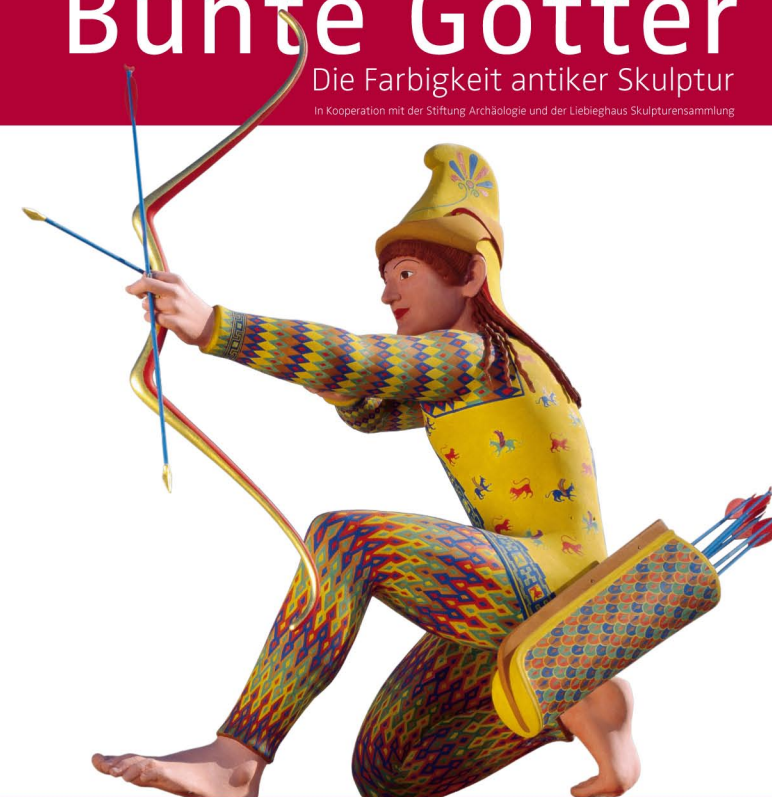


MUSEUM DER
UNIVERSITÄT
MUT

Bunte Götter

Die Farbigkeit antiker Skulptur

In Kooperation mit der Stiftung Archäologie und der Liebieghaus Skulpturensammlung



Mi–So 10–17 Uhr, Do 10–19 Uhr 11. April bis 10. August 2014

SONDERAUSSTELLUNG IM SCHLOSS HOHENTÜBINGEN



www.unimuseum.de



FARBE AUF MARMOR

Kaum eine andere Frage in Bezug auf die Rekonstruktion antiker Skulpturen ist bis heute so umstritten wie die der farbigen Fassung. Vor dem Hintergrund der marmorweiß schimmernden Werke Michelangelos und Canovas wird die Frage der Farbigkeit häufig auf das persönliche Gefallen des Betrachters reduziert. Dabei war die Tatsache, dass antike Skulpturen „bunt“ waren, bereits seit dem 19. Jh. bekannt, als Grabungen zahlreiche Neufunde mit reichen Farbresten zu Tage förderten.



10 JAHRE „BUNTE GÖTTER“

Erstmals wurde die Ausstellung „Bunte Götter“ 2003 in der Münchner Glyptothek präsentiert. Verfeinerte Analysemethoden, umfangreichere Materialkenntnis und ein selbstverständlicher Umgang mit Farbpigmenten und Ihrer Verarbeitung haben zu immer überzeugenderen Rekonstruktionen geführt. Die temporäre Präsentation dieser Exponate zeigt nicht nur diesen Erkenntnisgewinn, sondern verändert auch den Blick auf die Tübinger Sammlung.



FARBIGKEIT IN BRONZE

Archäologische Befunde und literarische Quellen belegen die Farbigkeit antiker Bronzeskulpturen. Je nach Mischungsverhältnis von Kupfer, Zinn und Blei konnte die Legierung einen rötlicheren oder silberneren Farbton erreichen. Zusätzlich konnten nach dem Guss die Augen aus Halbedelsteinen eingelegt werden. Zähne wurden manchmal aus Silber, die Lippen aus reinem Kupfer eingesetzt, um der Skulptur eine besondere Lebendigkeit zu verleihen.